

Mitte Juli erscheint:

GUSTAV VON OETINGER

In Ketten vom Ruhrgebiet nach St.-Martin de Ré

ANKLAGEN EINES RUHRGEFANGENEN

236 Seiten, 16 Bildseiten, Ganzleinen RM 5.40

Fünfzehn Jahre nach der ersten Veröffentlichung übergibt der Verfasser dieses Buch erneut und unverändert der Öffentlichkeit

In den Tagen des Jahres 1923, da französischer Militarismus in sinnlosem Machtrausch glaubte, ein blutiges Exempel an dem Patrioten Albert Leo Schlageter statuieren zu müssen, wurde auch der Verfasser, Gustav von Oetinger, durch einen Verräter der französischen Soldateska überantwortet. Als sogenannter politischer Verbrecher zu Zuchthausstrafe verurteilt, wurde er mit mehreren Schicksalsgenossen nach dem berühmten St.-Martin de Ré, einer Insel unweit der alten Hugenottenfestung La Rochelle, deportiert. Es wird immer ein Schandfleck auf dem Gewissen Frankreichs bleiben, wie hier deutsche Patrioten, die als politische Gefangene nichts weiter verbrochen hatten, als daß sie nicht untätig der Vergewaltigung ihrer Heimat zusehen wollten, mit dem niedrigsten Abschaum der Verbrecherwelt Frankreichs zusammengesperrt wurden, jenen Individuen, deren der französische Staat sich selber für immer glaubte entledigen zu müssen, indem er sie in die berühmte Sträflingskolonie Guayana auf der anderen Seite des Ozeans verbannte. Das Empfinden jedes zivilisierten Menschen bäumt sich auf angesichts der Tatsachen, daß hier weiße Männer die demütigende Gleichstellung mit dem Verbrecherabsud des farbigen Frankreichs,



Arabern, Turkos, Marokkanern, wehrlos erdulden mußten, daß von sadistischen Aufsichtsbeamten mittelalterlich anmutende Foltermethoden an ihnen verübt, Raubmörder als Hilfswärter über die „sales boches“ gesetzt wurden, daß ein ehr- und pflichtvergessener Arzt in seinem Deutschenhasse durch infame Behandlung ihr Leben aufs Spiel setzte. Als dann der Abschluß des Dawes-Abkommens die vorzeitige Freigabe der Ruhrgefangenen im Gefolge hatte, versuchten die Franzosen während des Rücktransportes den Gefangenen durch plump wirkende Vergünstigungen die erlittenen Demütigungen vergessen zu machen. Ein bezeichnendes Selbsteingeständnis des französischen Gewissens! Je sachlicher und schmuckloser der Verfasser nichts als die Tatsachen, Bilder und Dokumente sprechen läßt, um so erschütternder und vernichtender wirkt seine Anklage. Die gegenwärtige machtpolitische Auseinandersetzung mit Frankreich kennt den Begriff der „revanche“ nicht. Nichtsdestoweniger wäre es unklug, in einem solchen Augenblick der traditionellen Gefühle unserer Nachbarn jenseits des Rheins nicht eingedenk zu sein, von deren barbarischen Auswirkungen dieses Buch wahrheitsgetreu berichtet.

SOCIÉTÄTS-VERLAG  FRANKFURT A. M.

Ⓜ